

Eltern und Schule

Was geschieht in dem Bereich, in dem die Schule auf junge Menschen einwirkt? Wir wissen ja schon, dass derzeit 80 % der ein Lehramt Ausübenden, den autokratischen Erziehungsstil bevorzugen. Daraus folgt: Die ein Lehramt Ausübenden geben laufend Anweisungen, wie sich die Lernenden zu verhalten haben. Sie bestimmen autokratisch was die Lernenden jeweils zu tun haben. Dies fordert einen passiven und aktiven Widerstand geradezu heraus. Der steigt mit zunehmendem Alter. Die ein Lehramt Ausübenden sehen sich zunehmend einer sich widersetzenden Klassengemeinschaft gegenüber. Also versuche sie, sich durchzusetzen. Beide Parteien schaukeln ihre Emotionen auf diese Weise gegenseitig hoch. Die einzige, auch für alle Lernenden erkennbare Strafe, eine körperliche Züchtigung, darf nicht angewendet werden. Auch nicht zum Erhalt einer zur geistigen Entwicklung aller notwendigen Disziplin. Die Zustände führen dazu, dass sensible Personen die ein Lehramt Ausüben, Klassen nur mit Angst betreten. Dass dieser Personenkreis ziemlich hilflos der Klasse gegenübersteht, ist sicherlich nachvollziehbar. Andere wenden für Lernenden kaum erkennbare Strafmethoden an, um sich durchzusetzen und eine Änderung der Zustände herbeizuführen. Zugegeben, es ist oftmals eine Art Notwehr. Aber ist das wirklich besser, als die Rädelsführer gelegentlich zu züchtigen. Wie sonst kann in bestimmten Situationen eine für alle gedeihliche Funktionalität in der Klassengemeinschaft herbeigeführt werden?

Was sind das für Methoden, die alternativ zur praktischen Anwendung kommen?

* **Das überlegene Wissen ausspielen.**

Eine solche Methode anerkannt überlegenes Wissen gegen das junger Menschen ausspielen ist allerdings kontraproduktiv. Zum einen werden dadurch die Eigenerfahrungen Ab- und Fremderfahrungen aufgewertet. Zum Anderen verunsichern die ein Lehramt Ausübenden die jungen Menschen dadurch. Es ist der Versuch junge Menschen psychisch von sich abhängig zu machen. Um sich gegenüber der Klassengemeinschaft durchzusetzen, hat sich diese Methode al-

lerdings bewährt. Es ist die mit am häufigsten angewendete Methode die hilft, sich einigermaßen Respekt zu verschaffen und entsprechend unterrichten zu können. Doch was sind die Folgen für die einzelne Lernende? Der Mut, selbst zu denken und Gedanken zu entwickeln wird genommen. Ja schon dadurch vereitelt die Schule Lebenschancen junger Menschen. Lernende fühlen sich minderwertig und in ihrer persönlichen Würde verletzt. Widerstand gegen diese Selbstherrlichkeit äußert sich in Aufsässigkeit, Lernfaulheit, Hass oder auch Depression und uniformer Anpassung. Dabei kommt es auf die jeweilige Veranlagung der Lernenden an. Nicht gerade erwünschte Erziehungsziele, oder?

* **Anpassung erwünscht!**

Passt sich der junge Mensch nicht so an, wie der das Lehramt Ausübende und um Durchsetzung bemühte will, wird die Anerkennung für erbrachte Leistungen verweigert. Dadurch können Aggressionen erzeugt werden und es kann zu Leistungsverweigerung kommen! Wen wundert dies? Fragt man, ist ganz allein die/der Lernende schuld für das Versagen in der Schule. Manche beschämen Lernende zudem vor der ganzen Klasse, um damit eine Zwangsanpassung zu bewirken. Meistens erfolglos und wirkungsgleich mit Spott, der auch oft genug angewendet wird. Man kann solche Störenfriede natürlich auch links liegen lassen und andere bevorzugen. Obwohl junge Menschen dies in aller Regel nicht als Strafe erkennen können. Unsinnige Methoden der Erziehung, wie auch das Vorführen der Minderwertigkeit Einzelner. Fast hilflose Versuche eine Klassendisziplin herzustellen, ohne die bewährten Erziehungsmittel einzusetzen. Zugegeben, auch da muss man Überlegungen anstellen, was an Gewalt pädagogisch sinnvoll ist und was nicht.

* **Leistungsdruck!**

Nicht zu vergessen der Leistungsdruck durch die Macht der Notenvergabe. Als seien schlechte Notendurchschnitte nicht auch ein Beweis für die Unfähigkeit der das Lehramt Ausübenden mit jungen Menschen umzugehen. Eine nicht funktionierende Schule überträgt auf diese Weise die Probleme ins Elternhaus. Den Druck machen hier die Eltern aus Sorge um die Kinder. Schließlich sollen die doch einmal einen guten Beruf haben, sich bewähren können und eine Lebensaufgabe finden, die sie auch ernährt. Bei wachsender Arbeitslosigkeit kommt dem Leistungsdruck, dem viele nicht standhalten, eine große Bedeutung zu.

* **Lieblinge der ein Lehramt Ausübenden!**

Die Lernenden, die nicht zu den bevorzugten Lieblingen gehören, empfinden die allgemeine Schulsituation als gemein und ungerecht. Sie sind deshalb gezwungen, sich auf anderen Gebieten Anerkennung zu suchen. Gelingt auch das nicht, kommt es unausweichlich, durch die ständige Unterdrückung zu Stresssituationen dem berühmten Schulstress. Dieser geht nicht selten mit psychosomatischen Störungen einher. Dies ist Grund für den Lehrkörper, die Schuld dafür bei den Eltern zu suchen. So, als ob diese die Situation in der Schule ändern könnten. Eltern können in den Klassen nicht für Ruhe und eine gute Arbeitsatmosphäre sorgen, wie auch? Eigene Probleme kommen hinzu und erhöhen die Stresssituation für Lernende und Eltern.

Zunächst sollten wir darauf hinweisen, dass es um vorgegebene Rahmenbedingungen handelt. Da ließe sich Weiteres durchaus hinzufügen. Zum Beispiel den zweiteiligen Ausschluss vom Unterricht auf Zeit unter geradezu beschämenden Bedingungen. Glücklicherweise ist immer noch eine Mehrheit unter den mit einem Lehramt beauftragten bemüht, Dauerschäden bei den ihnen Anvertrauten zu verhindern. Da kann man nur ein ganz herzliches Dankeschön sagen.

Die Frage, die wir an dieser Stelle stellen müssen: Warum geben die dafür Zuständigen in den einzelnen Bundesländern den Lehrenden zu wenig Unterstützung? Warum wird nur Wert darauf gelegt, Wissen zu vermitteln. Früher verspottete man so etwas als den „Nürnberger Trichter“. Nur Wissen soll vermittelt werden. Wissen das alles möglich machen soll. Umfangreiches Wissen wird aber nur zu einem geringen Teil von einzelnen Lernenden gebraucht. Warum wird nicht mehr Wert auf ein gesellschaftliches Miteinander gelegt. Lehrpläne nicht darauf abgestellt, was junge Menschen in unserer Gesellschaft wirklich brauchen? Wesentliches sehen die Lehrpläne überhaupt nicht vor! Vielfältige Interessen junger Menschen werden auch nicht angemessen nach deren persönlichen Fähigkeiten und Interessen gefördert? Zugegeben: Einfach ist es nicht. Auch bedarf es umfangreicher Grundlagenforschung. Was wir leisten und zur Entstehung von neuen Rahmenbedingungen beizutragen sollte wir tun können, das sollten wir auch tun.

Was können Eltern unter den bestehenden Rahmenbedingungen tun, um ihren Kindern in der aktuellen Situation zu helfen? Was, um mit den jeweiligen Schulsystemen fertig zu werden?

- * Wichtig ist: ein liebevoller Umgang im Elternhaus ist eine Voraussetzung die Helfen kann. Damit kann man junge Menschen dabei unterstützen mit einer „wenig menschengerechten Schule“ fertig zu werden. Auch wenn es wenig ist, was geleistet werden kann. Vor allem Alleinerziehende haben da ein großes Problem, aber auch Familien, wo beide einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen. Noch schlimmer ist sicher, wenn gar ein Elternteil oder womöglich beide arbeitslos sind. Eltern, die in Elend und Armut auf Sozialhilfeniveau getrieben werden. Trotzdem, was immer getan werden kann, den Kindern zu helfen, sollte man tun in Liebe und erforderliche Strenge!
- * Als Steuerungsmechanismen scheiden eine ganze Reihe von Maßnahmen aus. Dies weil überwiegend mit positiv zu empfindenden Maßnahmen gesteuert werden soll, um positive Veränderungen zu bewirken. Natürliche positive Steuerungsmechanismen sind: Lob. Loben ist eine gute Sache und wird fast immer positiv empfunden, soweit es berechtigt ist. Wer von uns freut sich nicht, wenn er für etwas gelobt wird? Doch wichtig dabei ist immer, dass wir Lob auch als aufrichtig erkennen können. Für unsere eigene Beurteilung kommt es ganz entscheidend darauf an, ob wir auch meinen, dass wir Lob verdient haben. Wenn ja, freuen wir uns. Junge Menschen brauchen diese Freude des Lobens, wie das tägliche Brot. Deshalb sollten wir immer loben, wenn wir Gelegenheit dazu haben und es berechtigt ist. Vor unberechtigtem Loben allerdings sollten wir uns hüten, da es vertrauenszerstörend und negativ wirkt. Es ist wie das Lob eines Menschen, den wir nicht leiden mögen.
- * Auch Anerkennung, wird überwiegend positiv empfunden. Lob und Anerkennung werden Sie fragen, ist das nicht das Gleiche? Um ein Lob auszusprechen, muss eine gute Leistung, Absicht, Tat usw. vorliegen. Anerkennung kann man auch zollen für eine Sache, die nicht gelungen ist. Anerkennung kann sogar etwas verdienen, was einem als Eltern gar nicht so arg gefällt. Etwas das von den jungen Menschen mit Einsatz und Energie betrieben wird, weil es ihnen Freude macht. Anerkennen Sie, wo immer Sie können, Leistungen, Aktivitäten und Vorstellungen Ihrer Kinder. Nur so bekommen sie Mut,

Neues zu schaffen, denkend einzugreifen und sich zu behaupten. Das alles sind Dinge, die wichtig sind und jungen Menschen bei der Bewältigung der Umwelt helfen können. Noch etwas: Geschenke sind kein passendes Mittel der Anerkennung! Geschenke können dazu führen, dass junge Menschen alles nur noch der Geschenke tun.

- * Zuwendung und Liebe zu zeigen wird als positiv empfunden und ist ein sehr wichtiger Faktor. Nur wenn Menschen Zuwendung und Liebe bekommen, können Sie auch Liebe geben. Auch ist das ganz wichtig für die Vertrauensbildung in der Familie. Deshalb nehmen sie sich Zeit für Ihre Jugend. Zu empfehlen ist, einen Abend der Woche festzulegen, wo alle Familienglieder da sind, miteinander über alles reden können. Medienkonsum sollte es an diesem Abend nicht geben. Miteinander Reden, gemeinsames Tun, Spiele, Spaziergänge, Essengehen und lassen sie ihre Jugend auch solche Abende gestalten, nach deren Vorstellungen. Wenn Sie eine Hausordnung mit Punkteabrechnung haben, können an diesem Abend auch die Punkte besprochen und abgerechnet werden. Strafen sollten jedoch an diesem Abend nicht vollzogen werden.
- * Ab und zu müssen auch Strafen diese sein. Junge Menschen haben ein natürliches Bedürfnis durch Strafen Altes, Belastendes auszulöschen. Versöhnung zu erlangen, aber auch den Schutz der Familie zu spüren. Wer mächtig genug ist zu strafen, ist auch mächtig genug zu schützen. Psychologen sprechen dabei von einem Strafbedürfnis. Es ist zumindest bei jungen Menschen auch ein Schutzbedürfnis. Wie unsere Forschung ergab, wünschen sich das junge Menschen oftmals ganz fühlbar. Kein Masochismus, sondern Bestätigung beschützt, geliebt und geborgen zu sein. Aber auch eine Bestätigung in das Vertrauen, das sie zu ihren Eltern haben, zu bekommen. Deshalb ist jede zu leichte Strafe genauso untauglich wie jede zu strenge Bestrafung. Gerade heute tun sich Eltern oft sehr schwer, das richtige Maß zu finden.

Lassen Sie uns also die möglichen Strafen näher betrachten. Mehrheitlich war man bei Diskussionen der Ansicht: Es kann sinnvoll sein, junge Menschen unter zwei oder drei Vorschlägen bestimmen zu lassen. Es ihnen selbst zu überlassen, wie sie gegebenenfalls bestraft werden sollen.

- * Liebesentzug wird in keinem Fall als positiv empfunden und ist etwas, was man Kindern und Jugendlichen keinesfalls antun sollte.
- * Auch Missachtung kann nicht positiv empfunden werden. Als pädagogisches Mittel ist Missachtung deshalb nicht geeignet.
- * Es ist eigentlich eine ganz natürliche Sache, wenn Eltern sich berechtigt verärgert zeigen. Dies wird einen jungen Menschen zu Anstrengungen veranlassen, die Eltern wieder zu versöhnen. Natürlich nur, sofern das Verhältnis zwischen ihm und seinen Eltern nicht getrübt oder belastet ist. Zeigen sie deshalb ruhig die Verärgerung über etwas deutlich. Aber bitte, ohne zu schlagen, zu schreien oder Ähnliches, sondern lediglich durch ruhigen Ernst. Je nach Schwere des Grundes der Verärgerung verzeihen Sie oder einigen Sie sich über Ordnungspunkte. Doch denken Sie daran, der junge Mensch sollte zustimmen können und sich immer gerecht, liebevoll und angemessen bestraft fühlen. Nur dann macht eine Strafe im pädagogischen Verständnis auch Sinn.
- * Wer mag es schon, wenn man ihn verspottet? So etwas wird in keinem Fall positiv empfunden und veranlasst bestimmt keine Verhaltensänderung. Allerdings leidet die persönliche Beziehung darunter erheblich. Das ist also etwas, was man auf jeden Fall lassen sollte.
- * Vor anderen blamiert zu werden, seien es Großeltern oder befreundete junge Menschen, das ist etwas, was nur Vertrauen zerstört. Blamieren wirkt in keinem Falle positiv. Aus diesem Grunde sollte man so etwas vermeiden.
- * Kinder zu beschämen ist da auch nicht besser, eher schlimmer. Ein pädagogisch sinnvolles Handeln kann da nicht erblickt werden.
- * Minderwertigkeit führt man einem Jugendlichen seine behauptete oder eine angenommene Minderwertigkeit vor Augen. Das erzeugt allenfalls Hassgefühle, gegen den, der so etwas tut. Nicht gerade dazu geeignet, eine besondere Beziehung herzustellen, wie sie für jede gute Erziehung erforderlich ist.
- * Wird Anerkennung verweigert kommt als Reaktion: Der/die mag mich nicht!. Abwendung, Gleichgültigkeit und Gegenreaktionen sind die Folge. Nicht gerade etwas Erwünschtes. Positive Empfindungen verursacht dies schon gar nicht.

- * Jeder zwangsweise Ausschluss aus der Gemeinschaft der Familie schmerzt. Er ist in der Regel emotional immer negativ belegt. Mit einer Ausnahme: wenn der junge Mensch selbst diese Bestrafungsart für sich wählt. Es will in diesem Fall so leiden und sich bewusst werden, welche Bedeutung der Familie in seinem Leben zukommt. Wenn Sie dies als mögliche Bestrafungsart zur Wahl stellen, führen Sie das Gewählte auch konsequent durch. Wenn ein Tag Ausschluss aus der Familiengemeinschaft als angemessen vereinbart wurde, dann müssen Sie das auch durchstehen. Wir wissen, dass Ihnen das möglicherweise mehr Schmerzen bereitet als Ihrem Kind.
- * Oftmals ist es ein Leichtes unartige junge Menschen einfach zu schikanieren. Pädagogisch ist dies allerdings ohne Sinn. Wer vertraut schon jemand, der ihn schikaniert?
- * Bevorzugung anderer Gleiches gilt, wenn andere Jugendliche oder Geschwister bevorzugt werden. Das wird immer als negativ empfunden und kommt deshalb nicht in Betracht.
- * Ein Medienverbot lässt sich heutzutage kaum noch wirklich durchsetzen. Da ist es besser, dies zu unterlassen.
- Arrest als Strafe. Dabei müssen wir uns vergegenwärtigen: Die Haltung des jungen Menschen zur Strafe aus der jeweiligen Situation heraus ist von großer Bedeutung. Steht ein junger Mensch einer Arreststrafe ablehnend gegenüber, kann eine positive Verhaltensänderung nicht erfolgen. Wählt sich ein junger Mensch selbst die Arreststrafe, so scheint eine positive Einstellung gegeben zu sein. Die Strafe kann angewendet werden. Bei der Anwendung der Arreststrafe ist wie bei jeder Strafe darauf zu achten, dass Vereinbartes auch konsequent eingehalten wird. Probleme bereiten dabei immer wieder die Räumlichkeiten, in denen die Kinder den Arrest absitzen sollen. Schließlich sollte Medienkonsum ausgeschlossen sein und das ist ein Problem. Schließlich soll die Gelegenheit gegeben sein, nachzudenken und zu versuchen, das Verhalten umzustellen. Wichtig ist auch der Zeitfaktor, nicht zu kurz nicht zu lang. Kinder sind keine Straftäter, sondern die geliebten Mitglieder der Familie, denen man Hilfe zur Veränderung geben möchte.
- * Dunkelarrest kann nicht positiv empfunden werden und scheidet deshalb als erzieherische Maßnahme aus.

- * Strafarbeit Arbeit als Strafe steht im Gegensatz zu freiwilliger Arbeit. So muss auch freiwillige Arbeit zur völligen oder teilweisen Streichung von Strafe führen. Zwangweise Arbeit ist ein Mittel, das wir nicht sorglos anwenden können. Es ist leicht möglich, dass Arbeit im späteren Leben immer als Strafe empfunden wird. Das scheint kein wünschenswertes Erziehungsziel zu sein.
- * An den Haaren ziehen oder schütteln, das sollte man jungen Menschen nicht antun. Es baut unnötige Widerstände auf und zerstört das Zusammenleben.
- * Einfach anschreien wird im häuslichen Bereich am häufigsten angewendet. So etwas sollte sehr sparsam angewendet werden, da es kaum positiv und verhaltensändernd wirkt. Allerdings wird sich kaum vermeiden lassen, gelegentlich laut zu werden, um sich durchzusetzen.
- * Strafklistiere sind ein Relikt, das Vergangenheit ist und bleiben sollte. Schließlich ist so etwas sehr entwürdigend.
- * Ohrfeigen sollten nicht erteilt werden, da erhebliche Verletzungsgefahr (Ohren, Gehirn) besteht. Auch lassen sie sich pädagogisch nicht begründen. Zu recht ist die Verabreichung von Ohrfeigen verboten!!!
- * Haben wir uns bisher mit Strafen befasst, bei denen man sich als strafausübende Gewalt lediglich mit Strafzumessung befasste. Bei Schlägen auf den Popo ist dies anders. Grundsätzlich ist dazu zu sagen, dass eine solche Bestrafung zurzeit verboten ist. Wie sich aus unserer Forschung ergab, zu unrecht. Doch das ist ein ganz anderes Problem.

Schläge auf den Popo

Nur der Vollständigkeit halber wollen wir noch betrachten, was für oder gegen Schläge auf den Popo spricht. Wie bereits erwähnt sind da beide aktiv an der Sache beteiligt. Das bedingt eine besondere persönliche Beziehung zwischen den Strafenden und zu Bestrafenden. Ist eine solche nicht vorhanden beleidigt es eine Misshandlung. Andererseits gilt es, das richtige Maß zu finden. Unkontrolliertes Prügeln ist immer als Misshandlung. Daneben ist wichtig, dass zu Bestrafende diese Strafe für sich akzeptieren. Dafür besteht in gewissem Alter zwar eine hohe

Wahrscheinlichkeit, aber sicher ist das unserer bisherigen Forschung nach nicht. Ausgewogenheit zwischen Lust und Schmerz ist dabei das rechte Mass.

Viele Betroffene haben darüber berichtet, welche Bedeutung diese Strafe für sie erlangt hat. Schlüssel ist: Die besondere persönliche Beziehung zwischen den Strafenden und zu Bestrafenden ist entscheidend. Besteht eine gute, vertrauensvolle Beziehung kann die Strafe den zu Strafenden zur Hilfe werden. Voraussetzung, dass dieses vertrauensvolle Verhältnis bestehen bleibt und sich nicht durch die Strafe verflüchtigt. Dies kann dann der Fall sein, wenn diese zu locker oder zu kräftig verabreicht wird. Bei dieser Strafe ergibt sich ein Moment, das sich nach Meinung und Erfahrung von Betroffenen positiv auswirkt. Eine bange und gleichermaßen lustvolle Erregung durch einen erhöhten Adrenalinspiegel. Fälschlich wurde behauptet: Diese Strafe müsse, um als Strafe empfunden zu werden, um so schrecklicher und schmerzhafter ausfallen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Es ist ein Vorteil bei Schlägen auf den Popo, dass diese im richtigen Maß angewendet Lustempfinden und akuten Schmerz vereint.

Damit sind Schläge auf den Popo, die richtig angewendet in der Hauptsache nicht Strafe sind. Zum einen können sie ein Mittel zur Versöhnung sein. Versöhnung für Fehlverhalten zwischen allen Betroffenen. Daraus ergibt sich automatisch auch ein anderes Verständnis von Strafe. Strafe wird sowohl im schulischen, als auch im häuslichen Bereich oft nur als Übelzuführung verstanden. Wir verstehen Strafe als Versöhnung und Hilfe für die Bestraften. Durch positives Empfinden soll positive Verhaltensänderung möglich werden, die versöhnende Übereinstimmung mit Familie und Umwelt wieder herstellt. So ist Strafe eine dem altersgemäßen natürlichen Bedürfnis entsprechende Handlung. Schläge auf den Popo sind, wie keine andere Strafe geeignet, Versöhnung zu bringen. Darüber hinaus ein Strafbedürfnis zu befriedigen und durch emotional frei zu machen.

Eine solche emotionale Befreiung von Schuld ist eines der positiveren Signale für einen Menschen. Diese Erkenntnis entstand bei uns durch unsere jahrelange Forschung zu diesem Thema. Bei nicht weni-

gen jungen Menschen führte diese von ihnen als positiv erkannte Signalwirkung dazu, Schläge zu provozieren. In vielen Berichten ist davon die Rede, sich danach so frei, offen und unbeschwert zu fühlen. Daneben erfolgte in aller Regel auch eine Verhaltensänderung in einem positiven Sinne.

Unterschlagen wollen wir nicht, dass wir auch andere Berichte erhalten haben. Berichte in denen Erwachsene jungen Menschen mit dieser Strafe ihren Willen brechen wollten. Sie geradezu zu Sklaven degradieren wollten. Abhängigkeiten aufgebaut haben. Missbrauch mit ihrer erzieherischen Macht trieben. Unter diesem Gesichtspunkt ist ein Verbot nachvollziehbar und erforderlich. Allerdings ist es die nahezu einzige Strafe, die den jungen Menschen wirklich helfen kann. Helfen bei der Entfaltung der ihnen eigenen Persönlichkeit. Deshalb stellt sie für uns die Frage: Wie kann man junge Menschen bei Verabreichung von Schlägen auf den Popo vor Missbrauch schützen?

